

ZEITUNG IN DER SCHULE

SCHÜLER SCHREIBEN: EIN KOOPERATIONSPROJEKT DER DEUTSCHEN SCHULE MÁLAGA UND SUR DEUTSCHE AUSGABE

www.zeitung.dsmalaga.com



KOMMENTAR
PALOMA SCHNEIDER,
11A

DER KAMPF
MIT DEM BUS

Mit der Bahn oder dem Bus schnell an die Costa del Sol zu reisen, klingt erstmals sehr verlockend. Auf der einen Seite ist es oftmals viel billiger als das Auto und auf der anderen Seite werden wertvolle natürliche Ressourcen geschont. Dennoch ist es eine große Enttäuschung, wenn man von den öffentlichen Verkehrsmitteln an der Costa del Sol abhängig ist. Aussagen wie «Ich kann nicht kommen» oder «Ich verspäte mich auf unbestimmte Zeit» fallen öfters bei Gesprächen. Viele kommen zu spät zu ihren Terminen, zur Arbeit oder zu Verabredungen, weil Busse selten pünktlich sind, oder sogar ausfallen, und dann muss leider geduldig gewartet werden. Traurig ist zudem, dass an einer so belebten Küste die Busse, laut Fahrplan, nur alle 30 Minuten fahren und dies nur von sechs Uhr morgens bis elf Uhr nachts. Wenigstens im Sommer würde bei einem so großen Touristenaufkommen, eine Anpassung und Ausweitung des Busfahrplans nicht schaden. Seit 2014 ist es immerhin möglich die Bahn von Málaga bis nach Fuengirola zu nehmen, was sich als praktisch und bequem für viele herausstellt. Daher war schon lange ein Weiterbau nach Marbella geplant. Doch nach Aussagen der Regionalregierung fehlen anscheinend 'die nötigen Mittel'. Mit anderen Worten, es scheitert wieder einmal an bürokratischen Unzulänglichkeiten. Schade, denn es wäre ein großer Fortschritt für alle Beteiligten gewesen. Einerseits könnte man auf den meist unzuverlässigen Linienbus verzichten, andererseits wären auch Menschen im jungen Alter nicht mehr auf das Fahrerservice ihrer Eltern angewiesen.

Freiwilliges Soziales Jahr an der Deutschen Schule Málaga

Thomas Schlücke und Nikolas Severin verbringen ihr FSJ an der Deutschen Schule Málaga. Ein Bericht über ihre Erfahrungen

:: PASCAL JOBST & PABLO SÁNCHEZ-REQUE, 11A

MARBELLA. «Was sollte ich denn nach dem Abitur machen? Eine richtige Ahnung hatte ich da nicht so wirklich», erklärt uns Nikolas Severin, einer der neuen Absolventen des deutschen Programms 'Freiwilliges Soziales Jahr' (kurz FSJ). «Ich wollte einfach etwas Praktisches lernen! Wie repariere ich eine Klimaanlage? Wie pflege ich einen Garten? Das alles hilft mir, im späteren Leben selbstständiger handeln zu können» führt sein Kollege Thomas Schlücke fort. So wie die beiden unterstützen jährlich zehntausende Jugendliche und junge Erwachsene freiwillig soziale Projekte weltweit.

Während eines FSJs nutzen viele die Chance, um sich persönlich weiterzuentwickeln und nehmen sich zwischen Schule und Studium Zeit für die berufliche Orientierung. «FSJler wollen nicht nur passiv zuschauen, sondern sich aktiv einbringen und die Welt verbessern», wie es die offizielle FSJ-Seite treffend beschreibt.

Auf die Frage, warum es denn beide an eine deutsche Auslandsschule in Spanien verschlagen habe, antworten beide einstimmig lächelnd, dass das Wetter ein wichtiger Faktor gewesen sei. «Zudem kannte ich diese Schule noch von damals, als ich selbst hier von Klasse 1 bis 4 zur Schule ging! Es fühlt sich hier beinahe heimisch an», erläutert uns Nico.



Thomas Schlücke und Nikolas Severin. :: DSM



Die FSJler in Aktion. :: DSM

Doch was haben die beiden überhaupt die ganze Woche über zu tun und wurden ihre Erwartungen an das FSJ bis jetzt, zur Hälfte ihres Jahres, erfüllt? Sie unterstützen fünf Tage die Woche das Hausmeisterteam der Schule und haben einen straffen Arbeitsplan zu absolvieren. «Es gibt immer wieder etwas zu reparieren, zu streichen, aufzubauen, umzubauen oder Ähnliches. Jedenfalls wird es nicht lang-

weilig», so Tommy. Beide stimmen zu, dass es genauso war, wie sie es sich vorgestellt und gehofft haben. Sie wussten, dass sie hart anpacken werden müssen und wirklich da sind, um mitzuhelfen, aber «dass wir den ganzen Tag über von 9 bis 17 Uhr arbeiten, hat mich echt verwundert. Obwohl die Zeit recht schnell verfliegt, ist es dennoch ein langer und anstrengender Tag», so Nico. Tommy ergänzt, dass für

ihn die spanische Sprache anfangs sehr schwierig gewesen sei, auch weil die Andalusier einen starken Dialekt, ähnlich wie in seiner fränkischen Heimat, hätten. Und er ergänzt: «Anfangs konnte ich nur bruchweise Spanisch, doch mittlerweile kann ich längere Gespräche führen. Dies habe ich auch meiner Freundin zu verdanken, die ich hier über das FSJ kennenlernte. Insgeheim habe ich immer von einer Spanierin als Freundin geträumt und dieser Traum ist hier in Erfüllung gegangen.»

Und wie sieht es mit der Freizeit aus? «Durch unser eigenes Auto haben wir oft genug die Möglichkeit der andalusischen Kultur näher zu kommen und sie in Ruhe zu genießen», so Tommy. Ein Auto ist wirklich sehr vorteilhaft für die beiden, da sie umsonst in der Schule leben und somit auf dem Berg ohne Lebensmittelmarkt, Bar oder ähnliches auskommen müssen.

Abschließend wollten wir von Nico und Tommy wissen, was sie nach ihrem Jahr im Ausland machen wollen. Nico ist der Meinung, dass er wohl «in Richtung BWL- oder Jura-Studium» gehen möchte und es eine der besten Entscheidungen überhaupt war, nach Spanien zu kommen. «Viel Geld konnte ich zwar nicht verdienen, aber der Spaß, das gute Wetter, die netten Menschen und Kollegen und viele andere Faktoren haben es wettgemacht. Ich könnte mir eine Zukunft hier in Spanien echt vorstellen.»

«Auch für mich war es eine der besten Entscheidungen meines Lebens», schwärmt Tommy über seine Zeit hier in Spanien. «Ich könnte mir eine Zukunft hier in der Agrarwirtschaft Südspaniens vorstellen, vielleicht mit meinem eigenen Unternehmen!»

Anders wie viele behaupten, ist ein FSJ also keine verlorene Zeit, sondern ein sinnvolles Überbrückungsjahr. Die Erfahrungen, die hierbei gesammelt werden, sind hilfreich für alle Lebenslagen und es werden viele neue Kontakte geknüpft.

IDIZ LAASSAL / HERMES SCHULTEN (BEIDE 6B)



IN KÜRZE

Großer Erfolg bei Jugend musiziert

MARBELLA

:: DSM. Der diesjährige Regionalwettbewerb 'Jugend Musiziert' fand letzte Woche an der Deutschen Schule Málaga statt, am Donnerstag war das Abschlusskonzert. Die Schüler waren sehr nervös, hatten aber bei den Workshops und Wertungen viel Spaß. Wie schon im letzten Jahr waren sie sehr erfolgreich, zehn Schüler kommen weiter zum Landeswettbewerb in Barcelona.